

SonntagsZeit

Wochenend-Ausgabe 6. Oktober / 7. Oktober 2018



Die Graukraniche haben sich in diesem Jahr besonders früh für ihren Abflug in den Süden Europas an den großen Rastplätzen gesammelt. Das Bild zeigt Kraniche in der Morgensonne bei Sachsenhof in Brandenburg.

Foto: Patrick Pleul/dpa

Warten auf die Kraniche

Der Herbstzug steht kurz bevor – Die großen Schreitvögel könnten auch in Hessen brüten

Von Bernd Schünemann

Der heiße Sommer hat wohl auch den Flugplan der Kraniche durcheinander gebracht. Schon früh haben sie sich an ihren Rastplätzen versammelt. An der Ostseeküste, in der Diepholzer Moorniederung, bei Linum (Brandenburg) und am Kelbra-Stausee am Kyffhäuser futtern sich die Vögel die Energie an, die sie für den bevorstehenden Zug brauchen.

Unsere Region liegt an einer der Hauptzugrouten zwischen den Brutgebieten rund um die Ostsee und den Winterquar-

tieren in Spanien, Frankreich und Portugal. Die Vögel fliegen vor allem über Waldeck-Frankenberg, Schwalm-Eder und den Kreis Kassel.

Sie suchen sich neben den angestammten Routen neue Wege. Seit einigen Jahren beobachten Vogelkundler, dass Kraniche verstärkt über den Raum Eschwege ziehen, berichtet Stefan Stübing von der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz. Diese Vögel kommen aus Linum. Dort ist im Haveluch (Feuchtgebiet) vor etwa 20 Jahren das größte binnländische Rastgebiet Deutschlands entstanden. Mehrere

zehntausende Kraniche fressen dort Mais oder Getreide, das nach der Ernte liegen geblieben ist. Zum Teil wird an Rastplätzen zugefüttert, um sie von anderen Flächen fernzuhalten. In der Zugzeit braucht ein Tier bis zu 300 Gramm Körner täglich.

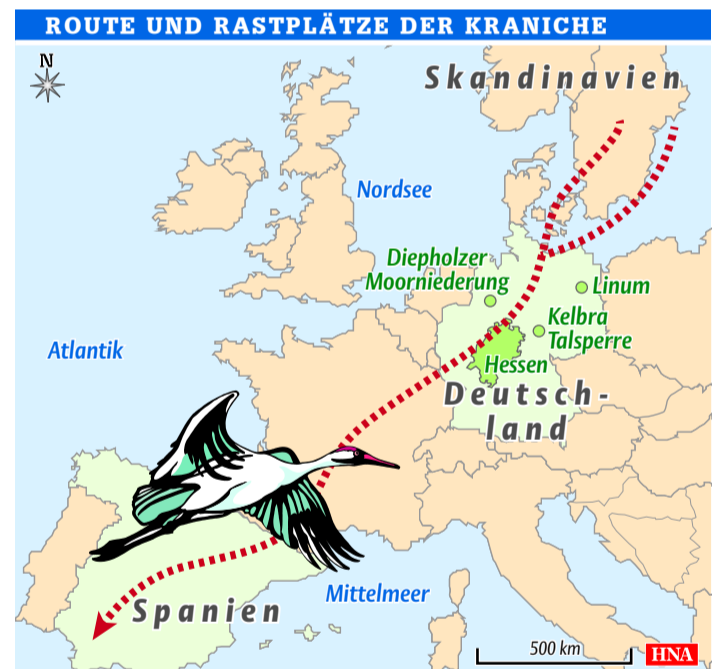
Beobachter erkennen ziehende Vögel an der V-förmigen Formation und an ihren trompetenartigen Rufen. Erfahrene Tiere fliegen an der Spitze, dann folgen Familien mit durchschnittlich zwei Jungtieren. Manchmal übernachten Kraniche in der Region. Dann

können große Schwärme an Weser, Fulda, Werra und Eder oder auch im trockengefallenen Edersee niedergehen. Sie brauchen Ruhe, um sich vom Flug zu erholen. Deshalb bitten Naturschützer, mindestens 300 Meter Abstand von diesen Gruppen zu halten.

Vogelkundler schätzen, dass in Deutschland etwa 8000 Brutpaare in ruhigen Bruchwäldern und Auen vor allem in Nord- und Mitteldeutschland leben. Von dort breiten sie sich langsam aus. Deshalb wird damit gerechnet, dass Kraniche auch in Hessen brüten. Die Wetterau und der Rhäden von Obersuhl sind Gebiete, die besiedelt werden könnten, sagt Stefan Stübing.

Verboten sind schon da: Im Schwalm-Eder-Kreis haben Ornithologen in diesem Jahr erstmals einen Kranich beobachtet, der dort den Sommer verbrachte. Auch im Amöneburger Becken bei Marburg sind die Vögel über Sommer geblieben. Und manche ersparen sich inzwischen sogar den anstrengenden Flug gen Süden: In der Diepholzer Moorniederung nördlich von Osnabrück verbringen einige schon den Winter.

Für ihren Schutz setzen Naturschutzverbände auch auf



Im Anflug

Der bekannte Gudensberger Naturfotograf Manfred Delpho hat dieses Foto auf der Insel Rügen geschossen: Ein Kranich landet zwischen seinen rastenden Kollegen.

die Unterstützung von Laien. Denn je mehr Informationen vorliegen, desto besser können die Verbände Schutzvorhaben umsetzen. Kranich-Beobachtungen können beim „Naturgucker“ über die Internet-Seite des Naturschutzbundes oder im Portal ornitho.de eingegeben werden.

Allgemeine Informationen sowie zum Zugeschehen gibt es unter anderem unter www.kraniche.de

Schon gewusst?

- Der Kranich ist der einzige Vertreter dieser Vogelfamilie in Nord- und Mitteleuropa. Der Bestand insgesamt nimmt zu. Deshalb gelten Kraniche derzeit nicht als gefährdet. Auch in Deutschland breiten sich die Vögel aus. Im europäischen Teil Russlands, in Sibirien und der Türkei nimmt ihr Bestand dagegen ab.
- Die Vögel sind ausdauernde Flieger. Sie können bis zu 2000 Kilometer am Stück zurücklegen. Üblich sind aber Strecken von zehn bis 100 Kilometern am Tag. Ihre Spannweite beträgt etwa 2,20 Meter.
- Kraniche brüten an leicht erhöhten Stellen in Gewässern. Auf diese Weise schützen sie den Nachwuchs vor Bodenfeinden.
- Nachwuchs und Eltern haben über längere Zeit eine enge Bindung. In Familiengruppen starten sie zum Zug in den Süden, in größeren Gruppen suchen die Familienmitglieder die gemeinsame Nähe. Im Winterquartier endet diese Familienbande meistens. Aber auch während des Frühjahrszugs werden noch Jungvögel im Familienverband beobachtet. (ber)

Quelle: Nabu/Wikipedia

Kraniche in der Literatur und Werbung

Kraniche haben die Menschen vielfach fasziniert und beschäftigt. Viele kennen noch Schillers Verse aus der Schule. Den Dichter Friedrich Schiller inspirierten die großen Schreitvögel: In seiner Ballade „Die Kraniche des Ibykus“ verrät ihr Erscheinen die Mörder des Dichters Ibykus:

*Nichts regt sich um ihn her, nur Schwärme
Von Kranichen begleiten ihn,
Die fernhin nach des Südens Wärme
In graulichem Geschwader ziehn.*

Bei Schiller waren sie die Boten, die Mörder überführten. Schon in der griechischen Mythologie hatten sie als Vögel des Glücks gegolten. In China standen Kraniche als Symbole für Weisheit und langes Leben. Heute begegnet man Kranichen sogar als Markenzeichen. Fluggesellschaften wie die Lufthansa tragen den Vogel im Wappen. (ber)